

Zusammenfassung der Gesprächsgruppe Blasenprobleme und Inkontinenz

Als Experte für diese Gesprächsrunde, an der über 50 Personen teilgenommen haben, stand uns Herr Prof. Dr. med. Wolfgang Jost, Leiter des Fachbereichs Neurologie und Klinische Neurophysiologie an der Deutschen Klinik für Diagnostik (DKD) in Wiesbaden zur Verfügung. Herr Lothar Riehl, Ansprechpartner der regionalen Gruppe Hessen, leitete die Gesprächsgruppe und führte durch das Programm.

Blasenprobleme und Inkontinenz sind Themen, die sehr häufig mit HSP im Zusammenhang stehen. Deshalb stand der Bedarf nach gezielter Information zu diesem Thema schon lange auf der Wunschliste vieler HSP'ler. Herr Prof. Dr. med. Wolfgang Jost referierte vormittags hierzu. Gerade hierbei wurde deutlich, dass ein Problem, „über das man nicht spricht“ in einer Selbsthilfegruppe besonders gut thematisiert werden kann. Auch wenn letztlich hier häufig keine Abhilfe geschaffen werden kann, wird doch der Umgang im Alltag erleichtert.

Auf Wunsch einiger Betroffener wurde zuerst kurz auf die Problematik der Darmentleerung eingegangen. Es wurden die verschiedenen Formen der Verstopfung beispielhaft vorgestellt.

Bei Personen mit einer Spastik treten Blasenprobleme häufig auf. Es wird angenommen, dass 30% bis 50% der Patienten davon zusätzlich betroffen sind. Die Literatur sagt derzeit dazu nur wenig aus. Das heißt, laut Aussage des Arztes gibt es noch einen enormen Bedarf dieses Gebiet zu erforschen.

Die Bahnsysteme der Nerven in unserem Körper können Signale unterdrücken. Die Bahnsysteme von Blase und Darm kann man nicht unbedingt voneinander trennen. Bei manchen Patienten kommt es vor, dass beim Wasserlassen auch der Reflex der Darmentleerung aktiviert wird. Wichtig ist jedoch festzustellen, dass die Medikamente für die Blase nicht auch gleichzeitig für den Darm helfen können und sollen. Man sollte immer verschiedene Medikamente dafür einnehmen.

Bei Blasenproblemen sollte man nicht immer sofort zu Medikamenten greifen, sondern es auch mit Entspannungstechniken versuchen. Diese kann man sich vom Krankengymnast beibringen lassen.

Wir haben aus der Gesprächsrunde erfahren, dass trotz unserer Grunderkrankung der HSP jeder ein anderes Problem mit der Blase und dem Darm haben kann. Also diese Probleme sehr unterschiedlich sind. Eine abgesicherte Diagnose, durch individuelle Untersuchungen, sollte daher immer als erstes vorliegen. Erst darauf hin kann eine Therapie eingeleitet werden.

Das Tabuthema Katheter wurde von Herrn Prof. Dr. med. Jost und Teilnehmern offen angesprochen. Herr Jost machte deutlich, dass ein zu hoher Restharnwert, das Entzündungsrisiko und eine Schädigung der Nieren erheblich erhöht, dies gilt es zu vermeiden. Sollten also Medikamente nicht ausreichend wirken, ist der Selbstkatheretismus die Maßnahme erster Wahl. „Es klingt schlimmer als es ist“. Ein Anwesender erzählte von sich aus, dass er seit einiger Zeit katheterisiert. Seit diesem Zeitpunkt genießt er sein Leben und kann das katheterisieren nur weiterempfehlen.

Klar erkannt hat die Gruppe, dass wir alle an der Krankheit HSP leiden, jedoch jeder Körper anders auf ein Medikament reagiert. Aus diesem Grunde können wir hier auch keine generalisierten Empfehlungen geben, jeder Betroffene sollte eine individuelle Diagnostik und Therapie erhalten.

Weiteführende Links und Ansprechpartner:

<http://www.kontinenz-gesellschaft.de/beratungsstellen.htm>

<http://www.rhoen-klinikum-ag.com/rka/cms/dkd/deu/index.html>

<http://www.eunaxis-medical.de/index.php?id=33>